Möchten auch Sie einen Nobelpreis?

Autor(en): **Sautter, Erwin A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-603840

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erwin A. Sautter

Möchten auch *Sie* einen Nobelpreis?

Obwohl es dem Nobelpreiskomitee bislang gelungen ist, den jeweiligen Friedensnobelpreisträger ohne Hilfe des IOC auszuzeichnen, möchte das Internationale Olympische Komitee bei der Vergabe im Jahr 1994 ein gewichtiges Wörtchen mitreden.

Wenn Sie, lieber Leser, keine hervorragende Leistung auf dem Gebiet der Chemie, Physik, Medizin/Physiologie, Literatur oder Wirtschaftswissenschaften vorzuweisen haben, um in den Genuss einer der Preise zu kommen, die ohne Rücksicht auf Nationalität durch die Nobelstiftung in Stockholm fast alljährlich seit 1901 – der Wirtschaftswissenschaftspreis seit 1969 – verliehen werden, dann streuen Sie sich keine Asche aufs Haupt, denn der Krug ist noch nicht an Ihnen vorbeigegangen. Der schwedische Erfinder des Dynamits (Nitroglyzerin in Bergmehl), Alfred Nobel (1833–96), dachte bei seinem Vermächtnis auch an Nichtwissenschafter. Wenn einem einfachen Menschen eine Idee zur Erhaltung des Völkerfriedens einfallen sollte, dann sollte das vom norwegischen Parlament (Storting) gewählte Nobelkomitee diese Person zur Persönlichkeit machen und neben Institutionen – wie das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf – entsprechend auszeichnen. Und so kamen im Lauf der Jahre ein Albert Schweitzer, eine Mutter Teresa und ein Lech Walesa neben einem Henry Kissinger, Willy Brandt und Bischof Desmond Tutu zu Ehren und der damit verbundenen Honorierung, die ursprünglich einmal je 200 000 Schwedische Kronen betrug.

Obwohl eigentlich die meisten Bewohner dieses Planeten für den Weltfrieden sind, ist es dem Nobelpreiskomitee in Oslo nicht immer leichtgefallen, das Geld alljährlich loszuwerden. Über ein dutzendmal waren die verantwortlichen norwegischen Abgeordneten in diesem Gremium der Meinung, dass auf eine Verleihung verzichtet werden könne.

Um einer allfällig sich in diesem Zirkel breitmachenden Lethargie die Riegel zu schieben und die Verleihung für 1994 sträflich zu verschlafen, ist ein Mann in die Offensive gegangen und hat für sein Komitee vorsorglich einmal Interesse am Friedenspreis angemeldet, um nicht einfach übergangen zu werden. Laut einer Agenturmeldung von Anfang Februar aus Oslo will sich das Internationale Olympische Komitee (IOC) zum 100. Geburtstag – das IOC wurde am 23. Juni 1894 in Paris gegründet – mit dem Friedensnobelpreis auszeichnen lassen. Zur Erreichung dieses noblen Ziels nahm das IOC eine internationale Werbeagentur (Grey Advertising) in seine Dienste. S.E.M. Juan Antonio Samaranch, Präsident des Comité International Olympique mit Sitz in Lausanne, hat nun allerdings in der norwegischen Hauptstadt durch diese Art Öffentlichkeitsarbeit für die olympische Idee grösstes Erstaunen ausgelöst. Mitglieder des norwegischen Nobelkomitees waren derart perplex über die modernen Bewerbungsmethoden eines millionenschweren Unternehmens mit einem nicht minder millionenschweren Vorsitzenden, dass sie noch heute an einen schlechten Scherz glauben, den sich da jemand mit ihnen leistete.

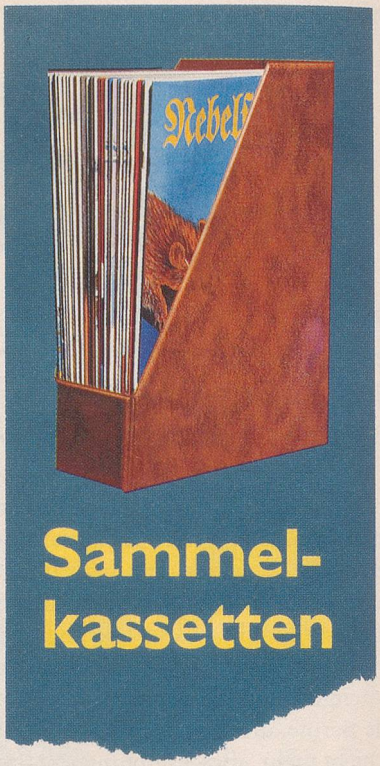
Wer die Gunst der Norweger nicht sorglos aufs Spiel setzen will, um in die Liste der Friedensnobelpreis-Anwärter aufgenommen zu werden, wandle besser auf Mutter Teresas Pfaden, die ohne Public Relations Consultants zur verdienten Ehrung kam. Früher oder später findet sich bestimmt eine treue Seele, die verstohlen mit dem Finger auf den noblen Menschenfreund und Helfer zeigt. Das hätte man sich natürlich auch in Lausanne überlegen können. Aber dazu ist es jetzt eben zu spät.

Wandspruch in Berlin West:

Ausländer!
Lasst uns mit diesen
Deutschen nicht
allein!

am

Wieder erhältlich!



Sammel-kassetten

Noch länger frisch und gut erhalten bleiben Ihre Nebelspalter-Jahrgänge in den praktischen Sammelkassetten.

Zwei Kassetten (braune Lederimitation) genügen für die Aufbewahrung eines kompletten Jahrgangs.

Masse: 85 × 225 × 305 mm.

Preise:

1 Kassette	Fr. 8.–
2 Kassetten	Fr. 15.–
3 Kassetten	Fr. 21.–
4 Kassetten	Fr. 27.–

inkl. Porto und Verpackung

Bestellen Sie durch Vorauszahlung des entsprechenden Betrages auf Postcheck-Konto 90-326-1, Nebelspalter-Verlag, 9400 Rorschach, mit dem Vermerk «Kassetten».
Bitte tragen Sie Ihre Adresse auf dem Einzahlungsschein in Blockschrift oder mit Stempel ein!

Nebelspalter